

Der Einfluss des Wirtschaftsaufschwungs auf die Schattenwirtschaft („Pfusch“) in Österreich und die Einstellung der ÖsterreicherInnen im Dezember 2010 hierzu

1. Die Entwicklung der Schattenwirtschaft in Österreich und in den Bundesländern bis 2011

In Österreich werden das Ausmaß und die Entwicklung der Schattenwirtschaft seit langem sehr intensiv und kontrovers diskutiert; insbesondere wird erörtert, ob heuer (2011) ebenso wie im Jahr 2010 die Schattenwirtschaft zum zweiten Mal aufgrund der Erholung der Wirtschaft sinken wird, da die ÖsterreicherInnen im Aufschwung zusätzliches Einkommen leichter in der offiziellen Wirtschaft erzielen können. Die neuesten Ziffern über die Entwicklung der Schattenwirtschaft sind in Tabelle 1.1 für alle 9 Bundesländer als auch für Gesamtösterreich von 1990 bis 2011 aufgeführt. Für 2011 sind dies neueste Berechnungen¹, die

¹ Die Berechnungen des Umfangs der Schattenwirtschaft sind aus einer Kombination des Bargeldansatz und dem MIMIC-Verfahrens durchgeführt worden. Der Bargeldansatz basiert auf der Idee, dass die in der Schattenwirtschaft erbrachten Leistungen bar entlohnt werden, und dass es mit Hilfe einer Bargeldnachfragefunktion gelingt, diese bar entlohnten Leistungen zu schätzen und das Volumen an Schattenwirtschaft zu berechnen. Der MIMIC-Ansatz beruht auf der Idee, dass die Schattenwirtschaft eine nicht direkt beobachtbare Größe ist, die annäherungsweise aufgrund von allen quantitativ erfassbaren Ursachen (z.B. Steuerbelastung, Regulierungsdichte), im Schatten zu arbeiten, und Indikatoren (Bargeld, offizielle Arbeitszeit, etc.), in denen sich Schattenwirtschaftsaktivitäten widerspiegeln, berechnet werden kann. Diese Methoden (sowie andere) wird in folgenden Büchern ausführlich dargestellt und einer kritischen Würdigung unterzogen: FRIEDRICH SCHNEIDER (2004), Arbeit im Schatten: Eine Wachstumsmaschine für Deutschland?, Wiesbaden: Gabler Verlag; Friedrich SCHNEIDER

der Prognose eines Anstieges des offiziellen BIP um 2,0 bis 2,5 % Rechnung tragen.

Die Schattenwirtschaft ging seit dem Jahr 2005 zurück (−4,35% von 2004 auf 2005) und dieser negative Trend setzte sich bis zum Jahr 2008 fort. In Zahlen: Im Jahr 2007 sank die Schattenwirtschaft von 21,2 Mrd. €(Jahr 2006) auf 20,8 Mrd. €(Jahr 2007); dies entspricht einem Rückgang von 1,89% (vergleiche Figur 1). Im Jahr 2008 erreichte die Schattenwirtschaft in Österreich lediglich ein Volumen von 19,92 Mrd. Euro– d.h. sie war zum vierten Mal rückläufig, d.h. sie sank um 880 Mio. Euro bzw. der prozentuale Rückgang betrug 4,23 %. Aufgrund der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen Kurzarbeit und steigender Arbeitslosigkeit stieg die Schattenwirtschaft im Jahr 2009 auf 20,5 Mrd. Euro an, was einem Zuwachs von 2,9 Prozent entspricht. Im Jahr 2010 sank sie wegen des einsetzenden Aufschwungs auf 20,25 Mrd. Euro (oder 8,10% des offiziellen BIP). Im Jahr 2011 wird sie aufgrund der positiven Wirtschaftsentwicklung weiter leicht auf 20,2 oder 8,01% des offiziellen BIP zurückgehen (siehe Figur 1.1).

Wie in Gesamtösterreich sinkt die Schattenwirtschaft (Pfusch) in den einzelnen Bundesländern im Jahr 2011 weiterhin. Quantitativ am bedeutendsten ist die Schattenwirtschaft in Wien mit 5,57 Mrd. Euro, gefolgt von Oberösterreich mit 3,37 und Niederösterreich mit 3,27 Mrd. Euro.

Weiterhin erfolgt noch eine **Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren** für Österreich und beispielhaft dargestellt für die Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich und Wien. Die Ergebnisse sind in Tabelle 1.2 aufgeführt. Aus Tabelle 1.2 erkennt man eindeutig, dass das Baugewerbe und Handwerksbetrieb (inkl. Reparatur) den größten Anteil an der Schattenwirtschaft mit ca. 38% hält. In 2011 werden in Österreich in

und Dominik ENSTE (2002), *The Shadow Economy: An International Survey*, Cambridge (UK): Cambridge University Press.

diesen Bereichen der Schattenwirtschaft 7,676 Mrd. Euro umgesetzt, in Wien 2,117 Mrd. Euro, in Niederösterreich 1,243 Mrd. Euro und in Oberösterreich 1,281 Mrd. Euro. Danach folgen die Sektoren "andere Gewerbe- und Industriebetriebe", und "Dienstleistungsbetriebe" (Hotels, Gaststätten, etc.), wobei in Österreich in beiden Sektoren je 3,434 Mrd. Euro umgesetzt werden, in Wien je 947 Mio. Euro, in Niederösterreich 556 Mio. Euro und in Oberösterreich 573 Mio. Euro. Es folgen die sonstigen Gewerbebetriebe und haushaltsnahe Dienstleistungen mit 15% bzw. 3,030 Mrd. Euro in Österreich, in Wien 835 Mio. Euro, 491 Mio. Euro in Niederösterreich und 506 Mio. Euro in Oberösterreich. Den geringsten Anteil hat die Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche mit 2,626 Mrd. Euro in Österreich, in Wien 724 Mio. Euro, 425 Mio. Euro in Niederösterreich und 438 Mio. Euro in Oberösterreich.

2. Die Einstellung der Österreicher zum Thema Schattenwirtschaft („Pfusch“) im Dezember 2010

Im zweiten Teil der Studie wird dargestellt, wie aufgrund einer vom Verfasser dieser Studie in Auftrag gegebenen aktuellen österreichweiten repräsentativen Befragung (Dezember 2010) die Einstellung der Österreicher zum Thema „Pfusch“ (Schattenwirtschaft) ist, wobei hier Vergleiche zu den Ergebnissen der Jahre 1996, 1998, 2001, 2003, 2006, 2008, 2009 und 2010, in denen ebenfalls vom Verfasser dieser Studie eine repräsentative Befragung durchgeführt wurde, mit angegeben sind. In Tabelle 2.1 ist aufgeführt, ob in Österreich „Pfusch“ (Schattenwirtschaft) als Kavaliersdelikt betrachtet wird.

Tabelle 2.1

Aus Tabelle 2.1 erkennt man eindeutig, dass im Dezember 2010 52% der österreichischen Bevölkerung meinen, dass man „Dinge im Pfusch erledigen lassen“ als Kavaliersdelikt betrachten kann. Dieser Wert hat gegenüber dem Jahr 2008

um weitere 2 Prozentpunkte (!) zugenommen. Die Entwicklung der anderen Kategorien, die man als Kavaliersdelikte bezeichnen kann, ist unterschiedlich. Die Frage „zu schnell mit dem Auto fahren“, „mitnehmen von Zeitungen aus dem Zeitungsständer, ohne zu bezahlen“ und „Krankenstand vortäuschen – blau machen“, haben um 6, 2 und 3 Prozentpunkte zugenommen. Die Kategorie selbst „schwarz arbeiten“, „den Kindern die Schule schwänzen lassen“, „bei der Steuererklärung nicht alle Einkommen angeben“ und „alkoholisiert mit dem Auto fahren“ haben mit -3, -2, -5 und -1 Prozentpunkten abgenommen.

In Tabelle 2.2 sind nun die Tätigkeitsfelder der tatsächlichen Inanspruchnahme von Pfusch-Dienstleistungen durch die Befragten im Dezember 2010 aufgeführt. In der Tabelle 2.2 wurde gefragt „Es passiert ja hin und wieder, dass man auf ein Handwerk ohne Rechnung zurückgreift, bzw. Dienstleistungen ohne Rechnung in Anspruch nimmt. In welchen Fällen haben Sie auf einen Handwerker/eine Dienstleistung ohne Rechnung zurückgegriffen?“, und dies bedeutet, dass hier die direkte Abfrage der Nutzung von „Pfuschern“ untersucht wurde. Bei dieser Frage ist natürlich die Wahrscheinlichkeit hoch, dass beileibe nicht alle zugeben, Pfuscher in Anspruch genommen zu haben.

Tabelle 2.2

Fasst man die Bereiche „Renovieren einer Wohnung oder eines Hauses sowie Hausbau“ (Hausumbau, größere Renovierung im Haus) zusammen, so werden am häufigsten „Pfuscher“ in diesem Bereich (38%) und bei der Inanspruchnahme von Elektroarbeiten, Installationen und Reparaturen (15%) gefolgt von Reparaturen am Auto (in 14% der Fälle) in Anspruch genommen, gefolgt von Kosmetik- und Friseurdienstleistungen (14%). Danach folgt die Inanspruchnahme der Nachhilfestunden mit 10% und der Haushaltshilfe (8%) sowie der Gartenarbeit mit 5%. Interessanterweise ist der Trend im Bereich der Renovierung am

Haus (an der Wohnung), beim Hausbau rückläufig, am stärksten bei Renovierung im Wohnungsbereich, wo sich der Wert von 40% im Jahr 2003 auf 29% in 2010 zurückging!

In Tabelle 2.3 wurde der Bevölkerung die etwas allgemeinere Frage gestellt: „Auf dieser Liste sehen Sie nun verschiedene Branchen; in welchen dieser Branchen wird Ihrer Meinung nach besonders häufig im Pfusch gearbeitet?“.

Tabelle 2.3

Aus Tabelle 2.3 geht eindeutig hervor, dass bei den befragten ÖsterreicherInnen eine bemerkenswerte Diskrepanz besteht, wie stark sie selber Pfusch und Dienstleistungen in Anspruch nehmen und was sie meinen, wie viel in diesen Bereichen gepfuscht wird. Beispielsweise haben 14% der Befragten bei Autoreparaturen einen Pfusch in Anspruch genommen, 56% meinen aber, dass in diesem Bereich besonders häufig am Pfusch gearbeitet wird, also mehr als drei Mal so viel. Bei den anderen Angaben verhält es sich ähnlich. Der größte Bereich hier ist Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen am Haus mit 64%, wobei dieser Wert um 1% gegenüber dem Wert im Jahr 2009 gestiegen ist; selbst haben aber nur 29% einen Pfusch in Anspruch genommen. Bei den Elektroarbeiten und Installationen gibt es einen Rückgang von 3 Prozentpunkten auf 54%. Bemerkenswert ist auch, dass die Schwarzarbeit mit 24% in der Alten- und Krankenpflege nach Meinung der befragten Österreicher konstant geblieben ist. Insgesamt gesehen besteht eine beträchtliche Diskrepanz zwischen den Tabellen 2.2 und 2.3. Sehr wahrscheinlich wird die tatsächliche Inanspruchnahme von Pfuschartleistungen zwischen den Werten dieser beiden Tabellen liegen. Insgesamt fällt allerdings auf, dass sowohl bei der Frage, ob man selbst einen Pfusch in Anspruch nimmt, oder bei der Frage, wo man meint, dass viel gepfuscht wird, im Großen und Ganzen sich ein rückläufiger Trend im Jahr 2010 abzeichnet. Dies gilt insbesondere für die Frage der Inanspruchnahme von Pfuschern. Hier

hat sich nur in einem einzigen Fall, bei den Nachhilfestunden 2009 9%, 2010 10% eine Steigerung ergeben. Alle anderen Bereiche sind rückläufig. Bei der Frage, was man meint, in welchen Branchen viel gefuscht wird, ist das Bild etwas differenziert. Hier ergibt sich in 7 Bereichen ein rückläufiger Trend und in 6 Bereichen ein ansteigender.

In Tabelle 2.4 sind einige zentrale Aussagen über die Schwarzarbeit/Schattenwirtschaft (den „Pfuscher“) aufgeführt.

Tabelle 2.4

Hierbei zeigt sich, dass auf die Aussage „Ohne Pfuscher kann man sich heute vieles nicht leisten“ 55% der Bevölkerung mit „Ja“ antworten und dieser Wert gegenüber dem Jahr 2009 um 7 Prozentpunkte gesunken ist. Auf die Aussage „Der Staat ist eigentlich selbst schuld, dass es so viele Pfuscher gibt. Die Steuern sind einfach zu hoch.“ antworten im Dezember 2010 48% der Bevölkerung mit Ja. Dieser Wert ist gegenüber 46% im Jahr 2009 um 2 Prozentpunkte gestiegen! Auch im Jahr 2010 geben 29% zu, dass sie in den letzten 2-3 Jahren auf einen „Pfuscher“ zurückgegriffen haben. Nur noch 18% meinen, dass durch den Pfusch dem Staat viele Milliarden an Steuereinnahmen entgehen, wobei auch dieser Wert um 1 Prozentpunkte gegenüber dem Wert von 2009 gesunken ist! Ganze 4% meinen, dass man „Pfuscher“ anzeigen sollte, und lediglich 3% sind der Meinung, dass wenn man sie erwischt, diese hohe Strafen erhalten sollten. Ergebnisse der letzten beiden Fragen verdeutlichen, dass sehr wenig oder kein Unrechtsbewusstsein zum Thema Pfusch/Schattenwirtschaft vorhanden ist. Bemerkenswert ist, dass diese Entwicklung (Pfuscher zeigt man nicht an, sollten nicht bestraft werden) über den Untersuchungszeitraum von 11 Jahren (1998 bis 2008) sehr stabil ist, d.h. hier kein Wertewandel stattfindet.

Abschließend werden noch die Auswirkungen der Gewährung eines Handwerkerbonus untersucht (Tabellen 2.5 bis 2.7). Eine Renovierung plant – laut eigenen Angaben – jeder sechste Österreicher. Dabei zeigt sich, dass diese Arbeiten mehrheitlich ohne einen Handwerker erledigt werden: 52 Prozent werden diese Tätigkeiten voraussichtlich alleine oder mit privater Hilfe durchführen. Würde man die geplanten Renovierungsarbeiten durchwegs von einem Handwerker durchführen lassen, so lägen die Kosten bei 29% der Fälle bei maximal 2.000 Euro, ungefähr 31% der Renovierer würde zwischen 3.001 und 6.000 und 13% über 6.000 Euro für diese Arbeiten veranschlagen – ein Viertel getraut sich keine Kostenschätzung abzugeben.

Durch die Gewährung eines Handwerkerbonus zeigen sich Auswirkungen: So sinkt der Anteil derjenigen, die eine Renovierung zumindest eher alleine oder mit privater Hilfe durchführen würden, im Falle einer steuerlichen Absetzbarkeit für Handwerksleistungen von 52 auf 41 Prozent. Insgesamt stellt diese steuerliche Maßnahme für 23% der Renovierer einen Grund dar, einen zusätzlichen Handwerker für die Arbeiten zu engagieren, während 49 Prozent dies nicht tun würden.

3. Zusammenfassung der Ergebnisse

In Österreich ist die Schattenwirtschaft von 20,8 Mrd. € (Jahr 2007) auf 19,92 Mrd. € (Jahr 2008) aufgrund der guten Konjunktur gesunken; dies entspricht einer Senkung von 4,23 %. Im Jahr 2009 erreichte die Schattenwirtschaft in Österreich wieder ein Volumen von 20,50 Mrd. Euro – d.h. sie stieg zum ersten Mal wieder um 2,9 % an. Die Ursache für diesen Anstieg liegt in der Wirtschaftskrise, weil die Einkommensverluste aus der offiziellen Wirtschaft durch mehr Schwarzarbeit kompensiert werden. Aufgrund der raschen Überwindung der Wirtschaftskrise in den Jahren 2010 und 2011 sinkt die Schattenwirtschaft auf 20,25 Mrd. Euro (2010) und auf 20,2 Mrd. Euro in 2011.

Aus den Ergebnissen einer Repräsentativbefragung im Dezember 2010 geht folgendes hervor:

(1) Schattenwirtschaft (Pfusch!) bleibt ein Kavaliersdelikt!

Kavaliersdelikte gibt es viele in Österreich – die Mitnahme von Zeitungen aus dem Zeitungsständer ohne zu bezahlen, das Überschreiten der erlaubten Höchstgeschwindigkeit auf der Autobahn oder – vor allem – die Schwarzarbeit: Herr und Frau Österreicher sind durchaus bereit, dafür das eine oder andere Auge zuzudrücken. Die Schwarzarbeit liegt unverändert an der Spitze der akzeptierten Kavaliersdelikte, die Hälfte der österreichischen Bevölkerung zeigt sich da kulant. Auch selbst der Schwarzarbeit nachzugehen stößt vielfach auf Verständnis, für ein Drittel der Bevölkerung ist dies durchaus okay.

Die häufigsten Einsatzgebiete des Pfusches bleiben unverändert, allerdings auf etwas niedrigerem Niveau: Elektroarbeiten, Autoreparaturen, Schönheitspflege und Massagen sowie weitere Tätigkeiten rund um Haus und Garten und die Nachhilfe stehen beim Pfusch besonders hoch im Kurs.

Schlechtes Gewissen ist bei der Schwarzarbeit kaum zu spüren: Durch Pfusch wird vieles erst leistbar und der Staat ist ob der hohen Steuerbelastung selbst schuld, wenn viele deswegen die Schwarzarbeit nutzen. Der Pfusch steht darüber hinaus durchaus auch für gute Qualität der erbrachten Leistungen – Anzeigen oder Strafen sind dagegen verpönt.

Die hohe Verbreitung von Schwarzarbeit spiegelt sich auch in den Branchen wider: Gepfuscht wird fast überall, besonders häufig ist dies – davon sind Herr und Frau Österreicher überzeugt – am Bau, beim Auto, sowie bei Elektroarbeiten, Installationen und Reparaturen.

(2) Pfusch in der Altenpflege weiter rückläufig

Pflege durch Pflegekräfte ohne Anmeldung durchzuführen, hält mittlerweile nur mehr etwa ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung für richtig, vor zwei Jahren war Pfusch in der Pflege noch deutlich akzeptierter. Auch für die eigene Familie eine Pflegehilfskraft ohne Anmeldung einzustellen wird nun kritischer gesehen als in den Vorjahren – nur mehr knapp 30 Prozent können sich dies vorstellen.

(3) Wirtschaftskrise nun etwas weniger spürbar

Die persönliche Betroffenheit von der Wirtschaftskrise hat 2010 nachgelassen – nur mehr ein Viertel der österreichischen Bevölkerung bestätigt nun, dass aufgrund der Wirtschaftskrise sparsamer gelebt wird – und auch die Notwendigkeit Pfuscher einzusetzen, ist damit etwas gesunken (von 21% auf 14% in 2010).

Unverändert sind die Renovierungsvorhaben, ein knappes Fünftel der österreichischen Bevölkerung denkt zumindest vorsichtig für 2011 über Investitionen in Haus, Wohnung oder Garten nach. Weiterhin plant die Mehrzahl der Renovierungswilligen die Pläne überwiegend alleine bzw. mit privater Hilfe umzusetzen und dabei etwa Euro 3.000,- bis Euro 4.000,- zu investieren. Ein Handwerkerbonus mit steuerlicher Absetzbarkeit in der Höhe von 20 Prozent würde die Wahrscheinlichkeit des Einsatzes eines professionellen Handwerkers deutlich erhöhen – ein knappes Viertel der Renovierungswilligen würde zusätzlich einen Handwerker einsetzen.

4. Konkrete wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Reduktion des Pfuschs

Immer noch hat in allen OECD-Ländern die Schattenwirtschaft ein Ausmaß erreicht, welches dringenden politischen Handlungsbedarf erfordert, um sie weiter zu reduzieren. Nur wenn es attraktiv ist, sich in der offiziellen Wirtschaft verstärkt zu engagieren, werden schattenwirtschaftliche und inoffizielle Aktivitäten überführt. Es ist die Aufgabe der staatlichen Institutionen, des Bundes, der Länder, und der Kommunen, sich mit allen Maßnahmen für eine verstärkte (anreizorientierte) Bekämpfung der Schwarzarbeit einzusetzen. Welche konkreten wirtschaftspolitischen Maßnahmen könnten nun noch getroffen werden?

1. Befristete Mehrwertsteuerrückvergütung bei arbeitsintensiven Dienstleistungen;
2. noch weitere Ausweitung der steuerlichen Absetzbarkeit von haushaltsnahen Dienstleistungen und Investitionen im Haushalt (auf 2.000 Euro pro Haushalt pro Jahr);
3. Sperre von öffentlichen Auftragsvergaben für 3 bis 5 Jahre für Firmen, die schwarz arbeiten (lassen!); sowie eine
4. weitere Senkung der Lohnnebenkosten (langfristige Strategie).

Tabelle 1.1: Die Entwicklung der Schattenwirtschaft (Pfus) in Gesamt-Österreich und in den einzelnen Bundesländern von 1990 bis 2011

(Regionale) Wertschöpfung („BIP“) in der Schattenwirtschaft (Pfus) zu laufenden Preisen in Mrd. € Schätz-Methode für Gesamtösterreich: MIMIC Verfahren unter Zuhilfenahme des Bargeldansatzes											
Jahr	B Mrd.€	K Mrd.€	NÖ Mrd.€	OÖ Mrd.€	S Mrd.€	ST Mrd.€	T Mrd.€	V Mrd.€	W Mrd.€	GesamtÖ Mrd.€	in % des off.BIP
1990	0,11	0,31	1,12	1,13	0,38	0,81	0,56	0,23	1,44	6,09	5,47%
1995	0,27	0,75	1,96	2,01	0,91	1,40	0,95	0,55	3,48	12,28	7,32%
1996	0,33	0,89	2,32	2,37	1,08	1,65	1,13	0,65	4,11	14,53	8,32%
1997	0,36	0,97	2,54	2,59	1,20	1,81	1,24	0,72	4,46	15,89	8,93%
1998	0,38	1,03	2,69	2,75	1,27	1,92	1,31	0,75	4,64	16,74	9,09%
1999	0,42	1,12	2,89	2,96	1,37	2,07	1,41	0,84	5,04	18,12	9,36%
2000	0,46	1,21	3,14	3,21	1,49	2,24	1,53	0,91	5,46	19,65	10,07%
2001	0,49	1,30	3,36	3,44	1,60	2,40	1,64	0,98	5,84	21,05	10,52%
2002	0,51	1,34	3,49	3,57	1,65	2,49	1,70	1,01	6,02	21,78	10,69%
2003	0,53	1,38	3,60	3,68	1,70	2,57	1,75	1,04	6,21	22,46	10,86%
2004	0,54	1,42	3,70	3,78	1,75	2,64	1,80	1,07	6,38	23,00	11,00%
2005	0,50	1,34	3,59	3,68	1,66	2,50	1,70	1,01	6,09	22,00	10,27%
2006	0,49	1,29	3,44	3,54	1,59	2,41	1,64	0,98	5,84	21,20	9,51%
2007	0,47	1,26	3,38	3,47	1,56	2,38	1,61	0,96	5,73	20,80	9,06%
2008	0,45	1,21	3,23	3,32	1,49	2,28	1,54	0,92	5,49	19,92	8,07%
2009	0,46	1,25	3,32	3,42	1,53	2,35	1,58	0,95	5,65	20,50	8,47%
2010 ¹⁾	0,45	1,23	3,28	3,38	1,51	2,32	1,56	0,91	5,58	20,25	8,10%
2011 ¹⁾	0,45	1,22	3,27	3,37	1,51	2,31	1,55	0,91	5,57	20,20	8,01%

¹⁾ Vorläufige Berechnungen aufgrund der Gesamtschätzung für Österreich.
Quelle: Eigene Berechnungen. Prof. Dr. Friedrich Schneider. Universität Linz.

**Figur 1.1: Zu- und Abnahme der Schattenwirtschaft in Österreich
in Prozent basierend auf absoluten Zahlen in Mrd. Euro von
1997 bis 2011**

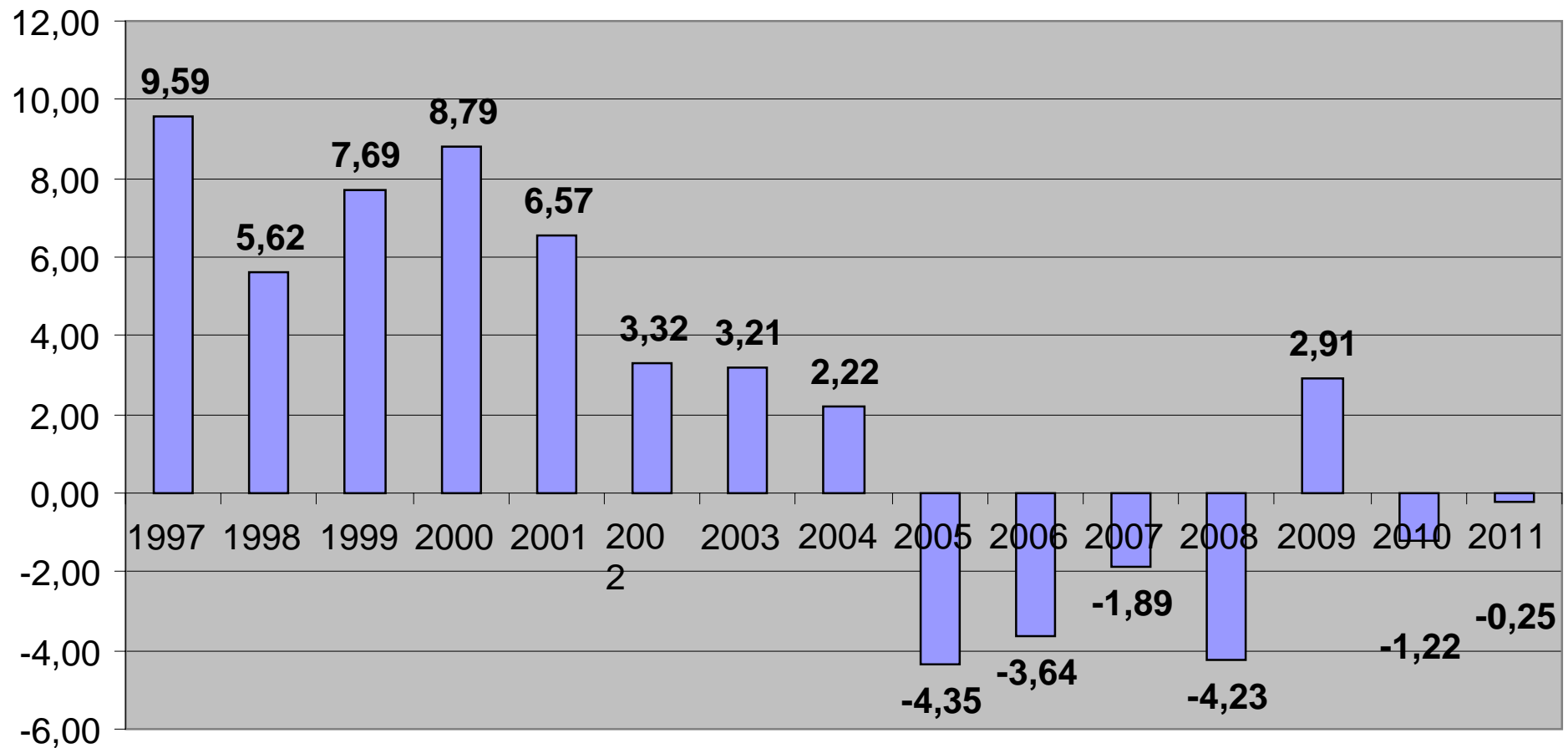


Tabelle 1.2: Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren in Österreich, Niederösterreich Oberösterreich und Wien für 2011 ¹⁾

Sektor	Österreich		Niederösterreich		Oberösterreich		Wien	
	Jahr 2011		Jahr 2011		Jahr 2011		Jahr 2011	
	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €
Baugewerbe und Handwerksbetrieb (inkl. Reparaturen)	38 %	7.676	38 %	1.243	38%	1.281	38%	2.117
Andere Gewerbe- und Industriebetriebe (Kfz, Maschinen, etc.)	17 %	3.434	17 %	556	17%	573	17%	947
Dienstleistungsbetriebe (Hotels, Gaststätten, etc.)	17 %	3.434	17 %	556	17%	573	17%	947
Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche	13 %	2.626	13 %	425	13%	438	13%	724
Sonstige Gewerbebetriebe und haushaltsnahe Dienstleistungen (Nachhilfe, Friseur, Babysitten)	15 %	3.030	15 %	491	15%	506	15%	835
Gesamte Schattenwirtschaft	100%	20,20	100%	3.270	100%	3.370	100%	5.570

¹⁾ Quelle: Eigene Berechnungen, Prof. Dr. Friedrich Schneider, Universität Linz.

Tabelle 2.1: Kavaliersdelikte nach Meinung der befragten Österreicher

Frage / Statement	Österr. Bevölkerung (% Ja)										
	Mai 1996	1998	Mai 2001	2003	Sept. 2006	Dez. 2008	Veränd. gegenüber 2006	Dez. 2009	Veränd. gegenüber 2008	Dez. 2010	Veränd. gegenüber 2009
Dinge im „Pfus“ erledigen lassen	55	64	60	62	63	41	-22	50	+9	52	+2
zu schnell fahren mit dem Auto auf der Autobahn	42	43	44	46	49	29	-20	38	+9	44	+6
selbst „schwarz“ arbeiten, pfuschen	36	41	33	35	38	26	-12	33	+8	30	-3
Mitnehmen von Zeitungen aus einem Zeitungsständer ohne zu bezahlen	28	29	31	32	33	23	-10	32	+9	34	+2
den Kindern die Schule schwänzen lassen	25	27	24	22	20	14	-6	19	+5	17	-2
bei der Steuererklärung nicht alle Einkommen angeben	22	22	18	17	19	13	-6	16	+3	11	-5
Krankenstand vortäuschen, „Blau“ machen	18	17	16	15	15	12	-3	14	+2	17	+3
alkoholisiert mit dem Auto fahren	9	4	7	5	5	3	-2	4	+1	3	-1

Quelle: Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung; Auftraggeber: Prof.Dr.Schneider

1) Dies umfasst Boden-, Teppich- und Fliesen legen; Tapezierer- und Malerarbeiten sowie Tischler- und Maurerarbeiten.

Frage: Auf dieser Liste stehen verschiedene Dinge, die zwar nicht erlaubt sind, aber oft als „Kleinigkeit“ als Kavaliersdelikt betrachtet werden. Welche dieser Dinge sind Ihrer Meinung nach Kavaliersdelikte, wo könnte man Ihrer Meinung nach hin und wieder ein Auge zudrücken?

Ergebnisse in %. Dokumentation der Umfrage BM 160, BM 161, BM 205/206, BM 316.0811.P2.F; n=1093 face-to-face Interviews, repräsentativ für die österr. Bevölkerung ab 15 J.; Befragungszeitraum: 14.03. – 13.04.2001, 17.09. bis 22.10. 2003, 28.08. bis 18.09. 2006, Dezember 2008 und 2009, max. stat. Schwankungsbreite: +/- 3,16 %.

Tabelle 2.2: Tätigkeitsfelder der in Anspruch genommenen „Pfusch-“ Arbeiten/Leistungen
Frage: Es passiert ja hin und wieder, dass man auf einen Handwerker ohne Rechnung zurückgreift. In welchen dieser Fälle haben Sie auf einen Handwerker ohne Rechnung zurückgegriffen?

Branche/Bereich	Österreichische Bevölkerung (%-Angabe) (Mehrfachnennungen möglich)						
	1998	2001	2003	2006	2008	2009	2010
Renovieren einer Wohnung oder eines Hauses ¹⁾	47	46	40	38	27	34	29
Reparaturen am Auto	26	25	27	23	15	20	14
Elektroarbeiten, Installationen und Reparaturen	17	20	28	22	19	20	15
Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen im Haus	15	19	17	14	13	13	9
Kosmetikerin, Friseur	18	18	20	19	12	18	14
Hausarbeit (putzen, bügeln, etc.)	6	9	11	10	11	11	8
Nachhilfestunden	7	9	10	7	6	9	10
Kinderbetreuung	6	8	7	5	4	8	4
Gartenarbeiten	nicht erhoben	6	6	4	8	8	5
Gastronomie und Hotelgewerbe	5	4	5	2	3	4	3
gehobene Dienstleistungen und Beratungen	nicht erhoben	3	5	4	3	4	4
Kranken- und Altenpflege	-	-	2	2	2	4	1
Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche	-	-	4	2	1	4	2

Quelle: Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung; Auftraggeber: Prof. Schneider

1) Dies umfasst Boden-, Teppich- und Fliesen legen; Tapezierer- und Malerarbeiten sowie Tischler- und Maurerarbeiten.

Ergebnisse in %. Dokumentation der Umfrage BM 160, BM 161, BM 205/206, BM 316.0811.P2.F; n=1093 face-to-face Interviews, repräsentativ für die österr. Bevölkerung ab 15 J.; Befragungszeitraum: 14.03. – 13.04.2001, 17.09. bis 22.10. 2003, 28.08. bis 18.09. 2006, Dezember 2008 und 2009, max. stat. Schwankungsbreite: +/- 3,16 %.

© Prof. Dr. Friedrich Schneider, Jänner 2011

8

Tabelle 2.3: Tätigkeitsfelder der Schattenwirtschaft/des Pfusches nach Meinung der befragten ÖsterreicherInnen Frage: Auf dieser Liste sehen Sie nun verschiedene Branchen; in welchen dieser Branchen wird Ihrer Meinung nach besonders häufig im Pfusch gearbeitet?

Branche/Bereich	Bevölkerung insgesamt								
	Sept. 2003	Sept. 2006	Veränd. gegenüber 2003	Dez. 2008	Veränd. gegenüber 2006	Dez. 2009	Veränd. gegenüber 2008	Dez. 2010	Veränd. gegenüber 2009
Hausbau, Hausumbau, größere Renovierungen am Haus	78	69	-9	64	-5	63	-1	64	+1
Autoreparatur	66	65	-1	58	-13	58	0	56	-2
Elektroarbeiten, Installationen und Reparaturen	66	60	-6	51	-9	57	+6	54	-3
Frisieren, Schönheitspflege, Massagen, etc.	53	57	+4	46	-11	50	+4	47	-3
Tischler- und Maurerarbeiten	60	57	-3	50	-7	44	-6	47	+3
Tapezieren, Malerarbeiten	59	54	-5	48	-6	50	+2	51	+1
Boden-, Teppich-, Fliesen legen, etc.	56	52	-4	49	-3	49	0	46	-3
Hausarbeiten, putzen, bügeln, etc.	44	48	-4	44	-4	44	0	46	+2
Nachhilfestunden	45	42	-3	39	+5	41	+2	37	-4
Kinderbetreuung	30	34	+4	30	-4	27	-3	28	+1
Gastronomie- und Hotelgewerbe	35	28	-7	28	0	26	-2	27	+1
Kranken- oder Altenpflege	10	27	+17	28	+1	24	-4	24	0
Gartenarbeiten	23	26	+3	29	+3	26	-3	24	-2
Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche	17	16	-1	16	0	14	-2	12	-2
Gehobene Dienstleistungen und Beratungen	10	8	-2	6	-2	8	+2	8	0
keine Angabe	-	8	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 2.4: Zentrale Aussagen zur Schattenwirtschaft

Aussage / Statement	Österreichische Bevölkerung (% Ja)										
	Mai 1996	1998	Mai 2001	2003	Sept. 2006	Dez. 2008	Veränd. gegenüber 2006	Dez. 2009	Veränd. gegenüber 2008	Dez. 2010	Veränd. gegenüber 2009
Ohne Pfuscher kann man sich heute vieles nicht mehr leisten	62	69	69	74	66	54	-12	62	+12	55	-7
Der Staat ist eigentlich selbst Schuld, dass es so viele Pfuscher gibt, die Steuern sind einfach zu hoch	63	67	57	65	52	54	+2	46	-8	48	+2
In den letzten 2 bis 3 Jahren habe ich auch einmal auf die Hilfe eines Pfuschers zurückgegriffen	26	38	34	37	35	34	-1	34	0	29	-5
Durch die Pfuscher entgehen dem Staat jedes Jahr viele Milliarden	29	25	30	30	23	20	-3	19	-1	18	-1
In der Nachbarschaft wird viel gepfuscht	nicht erhoben	nicht erhoben	24	27	19	23	+4	26	+3	21	-3
Ich finde Pfuscher sollte man anzeigen	9	4	6	6	4	6	+2	4	-2	4	0
Ich zeige Pfuscher an	-	-	-	3	2	3	+1	3	0	3	0
Wenn man Pfuscher erwischt, sollte man für diese hohe Geldstrafen verhängen	7	4	5	4	3	4	+1	2	-2	3	+1
Bei der Qualität der Dienstleistung gibt es kaum einen Unterschied zwischen Schwarzarbeit, Pfusch und gewerblicher Arbeit	-	-	-	-	-	40	-	35	-5	32	-3

Quelle: Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung; Auftraggeber: Prof. Schneider.

Frage: Kommen wir kurz zum Thema Schwarzarbeit, zum Thema Pfuschen. Auf dieser Liste sehen Sie verschiedene Aussagen zum Thema Pfuschen, welchen dieser Aussagen würden Sie zustimmen, bei welchen dieser Aussagen würden Sie sagen: "ja, so denke ich auch?"

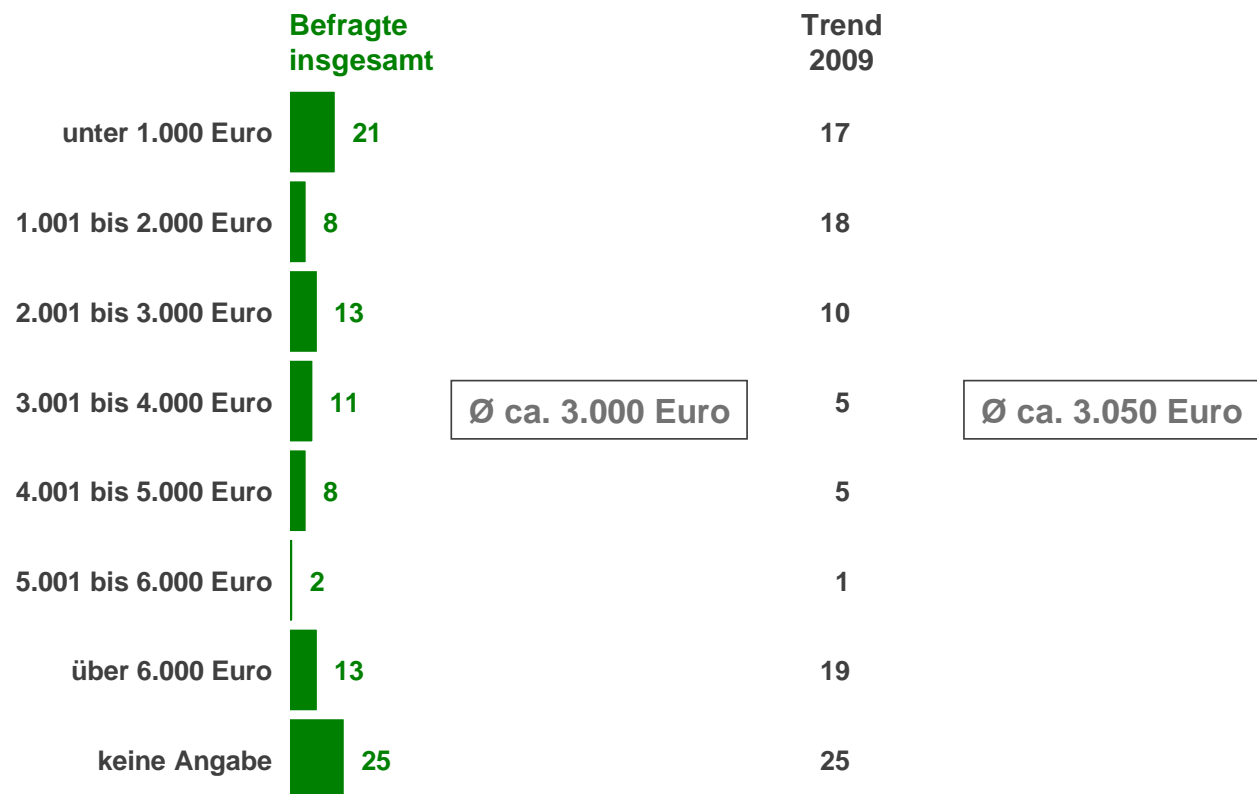
Ergebnisse in %: Dokumentation der Umfrage BM 160, BM 161, BM 205/206, BM 316.0811.P2.F; n=1093 face-to face Interview, repräsentativ für die österr. Bevölkerung ab 15 J.; Befragungszeitraum: 14. März bis 13. April 2001, 17. September bis 22. Oktober 2003, 28. August bis 18. September 2006, Dezember 2008 und 2009, max. stat. Schwankungsbreite: +/- 3,16.

Tabelle 2.5: GESCHÄTZTE KOSTEN FÜR DIE RENOVIERUNG

Frage 15: Und was meinen Sie – in welchem Bereich wären die Kosten, wenn Sie sämtliche geplanten Renovierungsarbeiten von einem Handwerker erledigen lassen würden? Würden Sie sagen -

Basis: Personen, die im nächsten Jahr eine Renovierung planen, 17%=100%

Die Kosten wären -



Dokumentation der Umfrage BM346/347.1011.P2.F:

n= 1.000 persönliche face-to-face Interviews repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren
Erhebungszeitraum: 24. November bis 20. Dezember 2010, maximale statistische Schwankungsbreite bei n= 1.000 ± 3,16 Prozent

CHART 16
Ergebnisse in Prozent

market
INSTITUT

Tabelle 2.6: RENOVIERUNGSARBEITEN – MIT HANDWERKERBONUS

Frage 16: Und angenommen, Sie könnten für diese Arbeiten 20 Prozent steuerlich absetzen, also bei der Einkommenssteuererklärung als Aufwand geltend machen. Würden Sie in so einem Fall die Renovierungsarbeiten mehrheitlich -

Wenn man 20 Prozent absetzen könnte, würde die Renovierung erledigt -

Basis: Personen, die im nächsten Jahr eine Renovierung planen, 17%=100%

	alleine bzw. mit privater Hilfe	eher alleine bzw. mit privater Hilfe	eher von einem Handwerker	sicher von einem Handwerker	keine Angabe
Österr. Bev. ab 15 J.	26	15	12	29	18
Trend 2009	25	18	19	21	17
Vgl. ohne Handwerker Bonus 2010	35	17	13	25	9
Vgl. ohne Handwerker Bonus 2009	32	21	15	19	13
Männer	22	23	14	23	18
Frauen	29	9	10	34	19
15 bis 29 Jahre	30	22	14	23	11
30 bis 39 Jahre	35	12	3	33	16
40 bis 49 Jahre	23	20	23	22	13
50 bis 59	21	17	9	31	22
60 Jahre und älter	21	6	12	33	27
Volksschule, Hauptschule	29	15	17	26	13
weiterf. Schule ohne Matura	22	13	10	32	23
Matura, Un	34	19	9	25	13
Ostösterreich	30	12	14	35	9
Südösterreich	35	19	6	27	14
Westösterreich	15	17	3	33	44

Dokumentation der Umfrage BM346/347.1011.P2.F:

n= 1.000 persönliche face-to-face Interviews repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren
Erhebungszeitraum: 24. November bis 20. Dezember 2010, maximale statistische Schwankungsbreite bei n= 1.000 ± 3,16 Prozent

CHART 17
Ergebnisse in Prozent

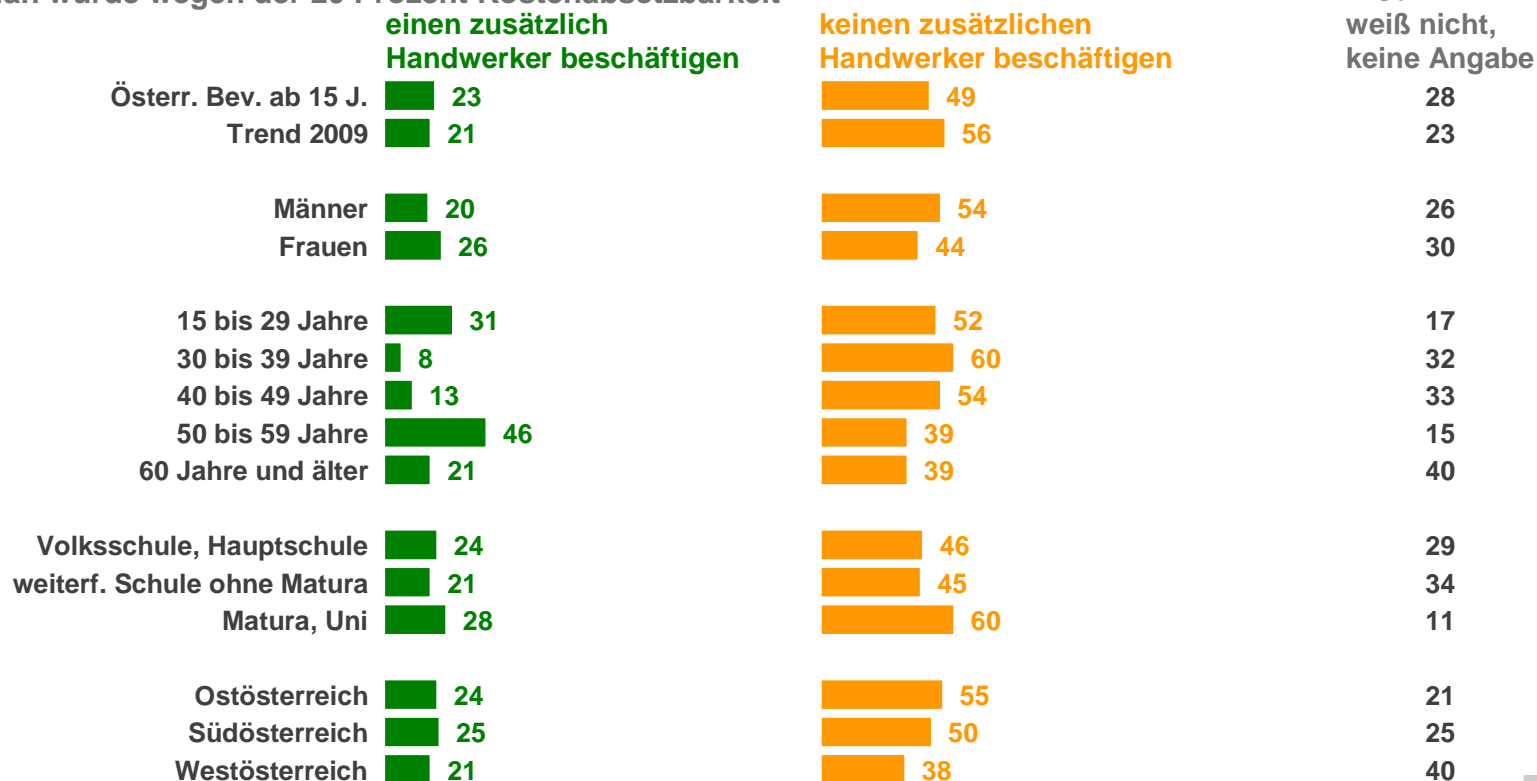
market
INSTITUT

Tabelle 2.7: AUSWIRKUNGEN DES HANDWERKERBONUS

Frage 17: Bleiben wir noch kurz bei der Möglichkeit, 20 Prozent der Kosten für Renovierungsarbeiten steuerlich absetzen zu können. Ganz konkret: Würden Sie aufgrund dieser Möglichkeit für Ihre Renovierungsarbeiten **zusätzlich** einen Handwerker beschäftigen oder wäre dies für Sie kein Grund, **zusätzlich** einen Handwerker zu beschäftigen?

Man würde wegen der 20 Prozent Kostenabsetzbarkeit -

Basis: Personen, die im nächsten Jahr eine Renovierung planen, 17%=100%



Dokumentation der Umfrage BM346/347.1011.P2.F:

n= 1.000 persönliche face-to-face Interviews repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren
Erhebungszeitraum: 24. November bis 20. Dezember 2010, maximale statistische Schwankungsbreite bei n= 1.000 ± 3,16 Prozent

CHART 18
Ergebnisse in Prozent

market
INSTITUT